

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 26

Artikel: "Die Dichter sind unter uns..."
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Blick auf die Alpen
über die Stadt Zürich hinweg
ist einzigartig und unauslöslich. Genießen Sie die Aussicht
von der
Wirtschaft „Zur Waid“
Man lobt meine Weine u. Küche
P Zürich Tram 7 bis Bucheggplatz Tel. 2625 02 Karl Grau

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

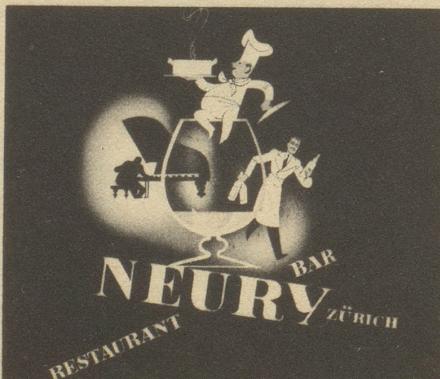


Restaurant ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher
Telefon 2328 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14
Das gute Speise-Restaurant
mit der Stehbar
Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN



Zunfthaus zu Safran Basel
Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt
zwischen Hauptpost und Marktplatz
Das Gourmet-Stülli
Die heimelige Taverne
Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

in **WEGGIS** ins **POST-Hotel**
Restaurant — Bar — Dancing am See



«Die Dichter sind unter uns...»

Was ist ein Dichter?
Man kann es auch so sagen:
Nicht jeder, der einen Koffer trägt,
ist ein Reisender.

Bei vielen Dichtwerken ist es schwer,
ja oft gar unmöglich, den Quellen
nachzugehen, weil überhaupt kein Fluss
da ist.

Jener Dichter, der jedes Mal, bevor
er sich ans Werk macht, das Vorwort
zu verfassen pflegt, kommt mir vor wie
jener arme Mensch, der auf der Straße
fünf Franken fand und sich damit im
nächsten Warenhaus einen Geldbeutel
kaufte.

Es sind immer wieder die Dichter,
die bitter klagen, daß sie nicht auf
Rosen gebettet seien.

Ich kann, ehrlich gestanden, diese
Leute nicht verstehen: ich möchte nie
auf Rosen gebettet sein.

Ich bin kein Fakir.

Jene Poeten, die «alle Jahre wieder»
ein neues Buch auf den Weihnachts-
markt werfen, lieben ihre Produktivität
dahin zu begründen, daß ihnen das
Herz und die damit in Personalunion
verbundene Feder überfließe. Es sind
denn auch die meisten ihrer Werke
recht überflüssig.

Stotgebet einer bedrängten Schau-
spielerin:

Mein Musensohn, ich rate dir:
Schreib' auf den Stoff, schreib' auf Papier!
Wo Platz ist, dahin, Jüngling, schreib —
Nur — bitte — mir nicht auf den Leib!

Bestsellers sind Eintagsfliegen.
Leider kann man Bücher nicht tol-
schlagen.

Einen Bestseller liest man nur einmal.
Wenn Sie einen Bestseller zweimal
lesen, so sind Sie vom Buchhändler
arg betrogen worden.

Da muß er Ihnen ein Buch angehängt
haben.

Die Feld-, Wald- und Wiesendichter,
die mit Mutter Natur ständig geschäft-
lich zu tun haben, sind eine Sorte für
sich.

Vor allem sind sie sehr egoistisch
veranlagt.

So nehmen sie es dem Feuilleton-
Redaktor ihres Leibblattes sehr übel,
daß er sich zu ihren Frühlingsversen
seinen eigenen Vers macht.

Nach den russischen Komponisten
sind nun auch die russischen Dichter,
Reue an den Tag legend, in sich ge-
gangen und haben versprochen, nur
noch gemäß den Richtlinien des Kremls
zu dichten.

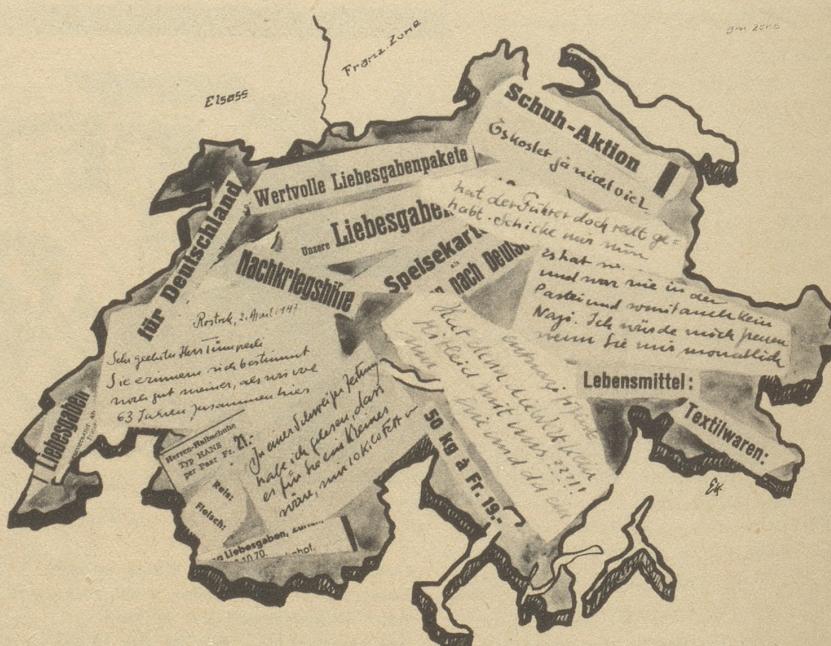
Wie werden ihre neuen Werke wohl
aussehen?

Demgemäß.

Die Dichter, die eine spitze Feder
führen, pflegen damit ihre Leser zu be-
stechen.

Mit dem Scharfsinn aber, der so sel-
ten ist wie die Menschen, die sich sei-
ner rühmen dürfen, hat sich schon man-
cher in den eigenen Finger geschnitten
und ist, Herzblut in Strömen vergie-
ßend, verblutet.

Einstachli u



Die LIE-ZONE
(Liebesgaben-Zone)